

# PROGRAMM WORKSHOPS

## PROGRAMME DES WORKSHOPS

**Davos Plenum**  
SBK-ASI

**Wisshorn**  
Akutpflege

**Seehorn**  
Langzeitpflege

**Schwarzhorn**  
Ambulante Pflege

**Sertig**  
Hôpital, gériatrie, formation  
(en français)

### Mittwoch, 1. Juni 2016 / Mercredi 1<sup>er</sup> juin 2016

11.40 – 12.25	<b>SBK Quo vadis?</b> SBK Schweiz (en allemand, traduction simultanée en français)	<b>Bezugspflege 2.0</b> Spital Uster	<b>Lebensgeschichten erzählen und festhalten</b> SBK Mitglied	<b>Medikamente schlucken – eine Herausforderung?</b> SBK Mitglied	<b>Valeurs – Empathie – Flamme: des mythes contreproductifs</b> CHUV
13.30 – 14.15	<b>Projekt NursingDRG: Feinjustierung Pflege-Komplexbehandlung</b> Walter Bosshard, Luzern	<b>Auswirkungen von Kinaesthetics bei Pflegenden und PatientInnen</b> Universitätsspital Basel	<b>Sinn und Sinnlichkeit in der Ernährung</b> Pflegezentren der Stadt Zürich	<b>«Black Box Versicherung»? Die Pflegedoku aus Sicht der CSS</b> CSS Versicherung	<b>Parcours péri opératoire contrôlé à l'Hôpital du Valais</b> Hôpital de Sion
16.00 – 16.45	<b>Pflegepolitik</b> SBK Geschäftsstelle	<b>Bewegtes Lagern, Positionsunterstützung nach Esther Klein</b> SBK Mitglied	<b>Monitoring zur Schmerzerfassung bei Menschen mit Demenz</b> Pflegezentren der Stadt Zürich	<b>Würde wahren in der ambulanten palliativen Pflege (Projekt SNF)</b> Hochschule Gesundheit, HES-SO Valais Wallis, Sion und Visp	<b>La dénutrition de la personne âgée: c'est l'affaire de tous</b> Catherine Busnel, Carouge

### Donnerstag, 2. Juni 2016 / Jeudi 2 juin 2016

11.30 – 12.15	<b>La formation dans tous ses états</b> Secrétariat central de l'ASI (en français, traduction simultanée en allemand)	<b>Erweiterte Kompetenzen in der geriatrischen Notfallpflege</b> SBK Mitglied	<b>Der pflegediagnostische Prozess in der Langzeitpflege</b> LangzeitSchweiz	<b>Australische Buschblüten: Energie für Pflegenden und PatientInnen</b> SBK Mitglied	<b>Maltraitance de nos aînés: la détresse morale du non-dit</b> CHUV
13.15 – 14.00	<b>SBK Quo vadis?</b> SBK Schweiz (en allemand, traduction simultanée en français)	<b>Patientenzentrierte Versorgung bei seltenen Krankheiten</b> USZ UniversitätsSpital Zürich	<b>Coping – Bewältigungsstrategien chronisch kranker PatientInnen</b> Careum Weiterbildung	<b>Fachpersonen in der Spitex – mitgestalten</b> Spitex Chur	<b>En EMS, des mesures de contrainte empathiques?</b> Membre de l'ASI
14.15 – 15.00	<b>Politique et soins infirmiers</b> Secrétariat central de l'ASI	<b>#WEFimRegionalspital</b> Spital Muri	<b>Wirksam rehabilitativ pflegen trotz kognitiver Veränderung</b> SBK Mitglied	<b>«Hand in Hand» versus «Alles aus einer Hand»</b> Homeinstead	<b>Devenez indépendante. Ecoutez votre flamme!</b> Membre de l'ASI

### Freitag, 3. Juni 2016 / Vendredi 3 juin 2016

10.30 – 11.15	<b>eAustrittsbericht – Empfehlungen für Fachinhalte definiert</b> SBK Geschäftsstelle	<b>APN im Luzerner Kantonsspital</b> Luzerner Kantonsspital	<b>Akutgeriatrie – Bedarf an Wissen und Kompetenzen</b> Geriatrische Klinik St.Gallen	<b>Support-App für Angehörige von PatientInnen nach Schlaganfall</b> SBK Mitglied	<b>Déploiement de l'Examen Clinique Infirmier-ECI au DMIRG-HUG</b> Hôpitaux Universitaires de Genève
11.45 – 12.30	<b>SBK Quo vadis?</b> SBK Schweiz (en allemand, traduction simultanée en français)	<b>Freiwillige im Akutspital – was bedeutet das für die Pflege?</b> SBK Mitglied	<b>Parkinson-Netzwerk Schweiz?</b> SBK Mitglied	<b>Förderung der Mundgesundheit bei pflegebedürftigen Menschen</b> Pflegezentren der Stadt Zürich	<b>Maintenir le plaisir de soigner, une lutte contre la pénurie</b> HESAV Haute Ecole Santé Vaud
14.30 – 15.15	<b>Pflegepolitik</b> SBK Geschäftsstelle	<b>Sturzereignisse im Pflegeteam reflektieren und daraus lernen</b> Universitätsspital Basel	<b>«Stärken stärken» oder das Pinguinprinzip</b> SBK Mitglied	<b>Das ANP Team für ein kontinuierliches Caring</b> USZ UniversitätsSpital Zürich	<b>La sexualité, besoin fondamental: un tabou en oncologie?</b> HESAV Haute Ecole Santé Vaud

Flüela Développement des soins infirmiers (en français)	Dischma Aus- und Weiterbildung	Chamonix Pflegestudierende / Junger SBK	Aspen I Cafés	Aspen II Pflegetwicklung	
<b>Technique d'injection d'insuline: recommandations suisses</b> HUG Genève	<b>Erwartungen an Teamkompetenz in Pflegeberufen</b> Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS)	<b>Gesunde Ernährung im Schichtdienst – Tipps &amp; Tricks</b> Ernährungsberatung SRK/SVDE, Davos	<b>«Fürsorge – für wen?»</b> Ethikkommission SBK	<b>Emotionale Belastung durch Verlegungsprozess</b> USZ UniversitätsSpital Zürich	11.40 – 12.25
<b>Le Chariot Magique: 20 ans auprès de l'enfant malade</b> Membre de l'ASI	<b>«Wie nimmst du deinen Körper wahr?» Körperbildveränderung</b> ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften	<b>Umgang mit Aggression – Tipps und Tricks</b> Verein NAGS	<b>«Caring – pour qui?»</b> Commission d'éthique ASI	<b>Durch Praxisentwicklung zur Leistungsverbesserung</b> Kantonsspital Baselland	13.30 – 14.15
<b>1<sup>er</sup> décembre innovant à Lausanne: un test VIH gratuit</b> CHUV	<b>Theorie alleine bringt dich nicht weiter</b> Schweizer Paraplegiker Zentrum	<b>Podiumsdiskussion: Tattoos und Piercings im Pflegealltag</b> Junger SBK	<b>Unter Zwang</b> SBK Mitglied	<b>Das Huddleboard – Zentrum aller Informationen</b> LEANCOM GmbH	16.00 – 16.45
<b>Rôle infirmier dans le modèle TCC</b> Membre de l'ASI	<b>No-go's in der Führung – mit Haltung und Wertschätzung punkten</b> Careum Weiterbildung	<b>Café Etudiants Der Fachverband Pflegestudierende.ch stellt sich vor</b> Pflegetstudierende.ch	<b>Café 60plus – Wissen und Erfahrungen weitergeben</b> SBK Bern	<b>Guided Clinical Reasoning – Entscheidungsfindung im Alltag</b> Stadtspital Waid Zürich	11.30 – 12.15
<b>Approche cognitivo – comportementale biaxiale des addictions</b> Membre de l'ASI	<b>Organisationsentwicklung und Palliative Care – eine Symbiose</b> Pflegetzentren der Stadt Zürich	<b>Advanced Practice Nurse – eine Chance für die Pflege</b> Universitätsspital Basel	<b>Café Folie: Delir und Depression im Alter</b> Café Folie der Psychiatriekommission / Netzwerk Langzeitpflege des SBK	<b>Chaos durch Worte – Orientierung durch Struktur</b> Universitätsspital Basel Frauenklinik	13.15 – 14.00
<b>Infirmières en médecine légale: 10 ans après, quel bilan?</b> CHUV	<b>Bildung, die wirkt: Evaluationen eines Bildungskonzeptes</b> USZ UniversitätsSpital Zürich	<b>Post-it-Sammlung: Berufsverband</b> Etudiant-Infirmier.ch/Junger SBK	<b>Das Krebstelefon informiert mit Wissen und Empathie</b> Krebsliga Schweiz	<b>ERED-Studie: Interprofessionelle Entwicklung Aktivitäten-APP</b> ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften	14.15 – 15.00
<b>Crise migratoire: les professionnels de l'USMi se mobilisent</b> CHUV	<b>Laienschauspieler im Unterricht? Wirklich realitätsnah?</b> Bildungszentrum Gesundheit und Soziales Kanton Solothurn	<b>Meet the bosses – Aktuelles und Brisantes aus erster Hand</b> SBK Schweiz	<b>Pflegediagnostik in der Psychiatrie – kann das gelingen?</b> Universitäre Psychiatriische Kliniken	<b>Mit der kleinen Kelle anrühren</b> Spital Lindenhof Bern	10.30 – 11.15
<b>L'aventure de la rencontre avec la souffrance psychique</b> Membre de l'ASI	<b>Theorie Praxis Transfer Co-Projekt von Klinik und Hochschule</b> FHS St.Gallen Hochschule für Angewandte Wissenschaften	<b>Post-it-Sammlung: Berufsverweildauer</b> Junger SBK	<b>«Ich wurde Mutter und doch nicht» – Pflege nach Fehlgeburt</b> USZ UniversitätsSpital Zürich	<b>Zusammenhänge: Verantwortungsbereich Pflege und DRG</b> SBK Mitglied	11.45 – 12.30
<b>L'infirmière partenaire du proche aidant face à la démence</b> Haute école de santé Fribourg	<b>Resilienz – die neue Kernkompetenz in der Pflege?</b> Pflegetzentren der Stadt Zürich	<b>Poetry-Slam – Diversität</b> Lisa Christ	<b>Café Folie: état confusionnel aigu et dépression chez les personnes âgées</b> Commission pour les soins en santé mentale et psychiatrie / Réseau Soins de longue durée de l'ASI	<b>Die Arbeitsumgebung mit Benchmarking gestalten</b> Universitätsspital Basel	14.30 – 15.15

# ABSTRACTS DER WORKSHOPS

## RÉSUMÉS DES WORKSHOPS

**Davos Plenum**  
SBK-ASI

**Wisshorn**  
Akutpflege

**Seehorn**  
Langzeitpflege

**Schwarzhorn**  
Ambulante Pflege

**Sertig**  
Hôpital, gériatrie, formation  
(en français)

Mittwoch, 1. Juni 2016 / Mercredi 1<sup>er</sup> juin 2016

11.40 – 12.25

### SBK Quo vadis?

Seit Jahren wird diskutiert, ob der SBK sich für weitere in der Pflege tätige Berufsangehörige öffnen soll. Die Meinungen in den drei Sprachregionen gehen auseinander. In diesem Workshop diskutieren Sie mit der SBK Führungsspitze über Werte und Ziele der diplomierten Pflegefachpersonen, welche die schweizerischen Sprachgrenzen überschreiten. Diese Werte und Ziele bilden die Grundlage für Lösungswege, über welche die Delegiertenversammlung zwei Wochen nach diesem Kongress abstimmen wird.

Helena Zaugg, Yvonne Ribi  
SBK Schweiz  
(en allemand, traduction simultanée en français)

### Bezugspflege 2.0

«Theoretisch kann Bezugspflege funktionieren, aber in der Praxis ist doch alles ganz anders.» Die medizinische Klinik des Spitals Uster hat auf diesen Umstand reagiert und die neue Funktion des Pflegefachpersonals (PFS) entwickelt. Im Workshop wird aufgezeigt, wie die PFS-Verantwortlichen in der klinischen Praxis den Prozess bei komplexen Patientensituationen steuern. Dadurch leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Patientenoutcomes.

Hanspeter Künzle  
Spital Uster

### Lebensgeschichten erzählen und festhalten

Menschen in der dritten Lebensphase haben oft das Bedürfnis, ihre Lebensgeschichte zu erzählen, vielleicht festzuhalten, sei dies für sich selber, um sich mit einer schwierigen Biographie zu versöhnen, sei es für die Nachkommen. Zuhören – festhalten – schriftlich oder auf Band. Die Möglichkeiten sind unterschiedlich und die Bedürfnisse individuell. Mit einer Power-Point-Show gibt die Referentin Informationen zu diesen Fragen und lädt Teilnehmende ein, sich mit Fragen und Ideen einzubringen.

Erica Brühlmann-Jecklin  
SBK Mitglied

### Medikamente schlucken – eine Herausforderung?

Viele Jugendliche mit einer Herzerkrankung müssen täglich Medikamente einnehmen. Wie ergeht es ihnen dabei? Was fördert und hindert ihr Medikamentenmanagement? Wie können sie in ihrem Alltag wirksam unterstützt werden? Ergebnisse aus einem angewandten Forschungsprojekt geben Antworten auf diese Fragen. Eine Präsentation mit integrierter Videosequenz ermöglicht den Wissenstransfer in Kooperation mit einer betroffenen Jugendlichen.

Yvonne Liebert-Keller  
SBK Mitglied

### Valeurs – Empathie – Flamme: des mythes contreproductifs

Suzanne Gordon démontre depuis de nombreuses années que les infirmières font fausse route en se présentant au travers de leurs vertus. C'est pourtant la voie qu'a choisie ce congrès. Nous devons dès lors nous demander ce que camoufle cet écran vertueux, questionner les mythes qui s'y cachent et reconnaître que cette stratégie est nuisible à notre profession. Conditions impératives si cette dernière veut jouer son rôle auprès des patients, des autres professionnels et de la société toute entière.

Claude Curchod  
CHUV

13.30 – 14.15

### Projekt NursingDRG: Feinjustierung Pflege-Komplexbehandlung

Auf Initiative von NursingDRG hat das Bundesamt für Statistik die Klassifikation CHOP (Operationen, Eingriffe, Therapien) um ein neues Kapitel 99.C1 Pflege-Komplexbehandlung erweitert. Im Projekt NursingDRG geht es nun um die Feinjustierung des Regelwerks der CHOP 99.C1. Die Messgrößen werden vereinheitlicht und eine Datenanalyse erlaubt Hinweise bezüglich der Relevanz für einzelne SwissDRGs und der Systematik der Aufwandspunkte. Wir berichten über den aktuellen Zwischenstand der Projektarbeiten.

Walter Bosshard

### Auswirkungen von Kinaesthetics bei Pflegenden und PatientInnen

Kinaesthetics ist ein Bewegungskonzept, von welchem Pflegenden und PatientInnen profitieren. Auf der Herzchirurgischen Station des Universitätsspitals Basel wurde Kinaesthetics eingeführt in einer Kombination von praktischen Fortbildungssequenzen und regelmässigen bedside Coachings durch die Kinaesthetics-Trainerin. In einer umfassenden Evaluation wurden sowohl das Vorgehen zur Einführung, als auch die damit angestrebten Ziele bei Pflegenden und PatientInnen überprüft.

Manuela Pretto  
Universitätsspital Basel

### Sinn und Sinnlichkeit in der Ernährung

Die heutige Ernährung in Institutionen soll nicht nur ausgewogen und gesund sein, sondern dem Genuss und dem Wohlbefinden dienen. Die Themen Malnutrition und nachhaltig gesundes Essen werden immer wichtiger. Menschen sollen darin unterstützt werden, dass sie ihre Ressourcen in Bezug auf die Ernährung nutzen können. Hierfür sollen die eigene Geschichte, das Bedürfnis und die Wünsche eines jeden Einzelnen in unserem Fokus stehen.

Susanne Marie Straehl  
Pflegezentren der Stadt Zürich

### «Black Box Versicherung»? Die Pflegedoku aus Sicht der CSS

Im Pflegealltag stehen die PatientInnen und ihre Bedürfnisse im Zentrum. Auch die Frage, wie viel Dokumentation gute Pflege braucht, steht immer wieder im Raum. Abseits dieser Frage erfüllt die Pflegedokumentation verschiedene Zwecke. In diesem Workshop zeigen wir Ihnen, welche Rolle Ihre Dokumentation in den Prozessen des Krankenversicherers spielt. Die gemeinsame Bearbeitung ausgewählter Fragestellungen soll ein gegenseitiges Verständnis fördern, um die Zusammenarbeit noch einfacher zu gestalten.

Sarah Blanchard  
CSS Versicherung

### Parcours péri opératoire contrôlé à l'Hôpital du Valais

La chirurgie colorectale à Sion, Hôpital du Valais est certifiée ERAS (Enhanced Recovery After Surgery) depuis 2014. Un chemin clinique pluridisciplinaire élaboré à partir de guidelines a permis de simplifier les procédures et d'améliorer l'accompagnement du patient dans un environnement qui favorise la pratique réflexive. Coordonné par une infirmière clinicienne, ce modèle de pratique formel où le patient est un partenaire actif, est contrôlé par un audit qualité aux résultats très prometteurs.

Christine Hoarau  
Hôpital de Sion

16.00 – 16.45

### Pflegepolitik

Die Pflege in der Schweiz befindet sich politisch in einer entscheidenden Phase. Die parlamentarische Initiative zur gesetzlichen Anerkennung der Verantwortung der Pflege und das neue Gesetz über die Gesundheitsberufe wurden in den Räten diskutiert. Der SBK nimmt und nahm in beiden Geschäften eine führende Rolle ein und vertritt die Forderungen der Pflegefachpersonen in der Schweiz. Erfahren Sie, um was es bei diesen beiden Dossiers geht und diskutieren Sie mit uns über zukünftige politische Aktionen.

Yvonne Ribi  
SBK Geschäftsstelle

### Bewegtes Lagern, Positionsunterstützung nach Esther Klein

Bewegtes Lagern gründet auf den Konzepten der Kinaesthetics. Die Wahrnehmung der eigenen Bewegung und Interaktion stehen im Zentrum. Im Austausch mit den Betroffenen kann die Pflegeperson auf die individuellen Bedürfnisse eingehen und die passenden Lagerungsmittel auswählen. Sie ermöglichen es dem Menschen eine stabile Position einzunehmen und eine eigenständige Positionsanpassung vorzunehmen. Das Thema dieses Workshops ist die stufenweise Positionsveränderung.

Pascale Röthlisberger  
SBK Mitglied

### Monitoring zur Schmerzermassung bei Menschen mit Demenz

Menschen mit Demenz sind oft nicht in der Lage, ihre Leiden verbal zu äussern. Unerkannte Schmerzen können sich in Agitation und Aggression äussern. Für die Pflege ist es eine schwierige Aufgabe, diesen Menschen gerecht zu werden. Der Mobility Monitor bietet uns die Möglichkeit, Spannungszustände (meist verursacht durch Schmerzen) der Bewohner/-innen zu messen. Unsere Ergebnisse zeigen, dass die Bewohner/-innen mit der Erfassung der Körperspannung und den geeigneten Massnahmen entspannter sind.

Beatrix Wozny  
Pflegezentren der Stadt Zürich

### Würde wahren in der ambulanten palliativen Pflege (Projekt SNF)

Menschen im letzten Lebensabschnitt zu Hause zu begleiten, stellt für Palliativpflegende eine besondere Herausforderung dar. Wie viel Empathie und Fürsorge ist erwünscht und hilfreich? Welche Spannung zwischen dem Willen der PatientInnen, der Angehörigen und den notwendigen pflegerischen Interventionen gilt es im häuslichen Umfeld auszuhalten? Mit der Analyse eines Interviewausschnitts loten wir diese Schwierigkeiten aus und zeigen, wie deren wissenschaftliche Erschliessung die Pflegepraxis unterstützen kann.

Valeria Ferrari Schiefer (SBK-Mitglied)  
Hannes Ummel  
Hochschule Gesundheit,  
HES-SO Valais Wallis, Sion und Visp

### La dénutrition de la personne âgée: c'est l'affaire de tous

La dénutrition représente un risque élevé pour les personnes âgées. L'institution genevoise de maintien à domicile a développé un projet clinique concernant la dénutrition des personnes âgées vivant à domicile, en partenariat avec la Haute Ecole de Santé de Genève, en formant spécifiquement les soignants, en dépitant et en suivant sur un an des personnes âgées. Tout particulièrement à domicile, la complémentarité des compétences des soignants constitue une richesse face à la dénutrition.

Catherine Busnel

**Flüela**  
Développement des soins  
infirmiers (en français)

**Dischma**  
Aus- und Weiterbildung

**Chamonix**  
Pflegestudierende / Junger SBK

**Aspen I**  
Cafés

**Aspen II**  
Pflegeentwicklung

### Technique d'injection d'insuline: recommandations suisses

Dans le traitement du diabète, un des facteurs qui influence l'efficacité de l'insulinothérapie est la technique d'injection elle-même. Les soignants doivent fournir aux personnes diabétiques des enseignements standardisés et adaptés. En se basant sur des données probantes un document pour les recommandations de bonne pratique a été élaboré. Il fournit des conseils pratiques et comble une lacune dans la gestion du diabète. Son développement a été soutenu sans conditions par BD et Eli Lilly Suisse.

Luz Grand Guillaume Perrenoud  
HUG Genève

### Erwartungen an Teamkompetenz in Pflegeberufen

Im Gesundheitswesen zeichnet sich im 21. Jahrhundert im gesamten deutschsprachigen Raum ein zunehmender «Skill- Grade- Mix-Anspruch» ab. Dies kann zur Konfrontation von unterschiedlichsten Haltungen und Sichtweisen pflegerischer Akteure in einem Behandlungsteam führen. Nicht automatisch wird hier «an einem Strang gezogen». Im Workshop erfolgt eine kritische Auseinandersetzung mit den Begriffen «Team» und «Kompetenz», fokussierend auf pflegerische Berufsausbildungen (FaGe, HF).

Katja Hornung  
Bildungszentrum Gesundheit und  
Soziales (BGS)

### Gesunde Ernährung im Schichtdienst – Tipps & Tricks

Im Pflegealltag muss heutzutage vieles schnell gehen – auch das Essen. Wie können Pflegefachpersonen trotz Schichtdiensten gesund, ausgewogen und lecker essen, und dabei noch etwas für ihre Figur tun. Hier erhalten Sie wichtige Tipps, Tricks und Rezepte vom Profi.

Gabriele Massmann  
Ernährungsberatung SRK/SVDE, Davos

### «Fürsorge – für wen?»

Fürsorge steht am Anfang jeder wertschätzenden Pflege. Kann Fürsorge auch als Bevormundung empfunden werden? Die Ethikkommission beleuchtet Caring aus verschiedenen Blickwinkeln und diskutiert sie.

Bianca Schaffert-Witvliet  
Ethikkommission SBK

### Emotionale Belastung durch Verlegungsprozess

Bei der Verlegung von Polytrauma-PatientInnen von der Intensivstation auf die Bettenstation meistern die Pflegefachpersonen herausfordernde Behandlungsprozesse. Diese können energieraubend sein und zu emotionaler Belastung führen. Verschiedene Massnahmen, wie z.B. prätransfere Vorbereitungen wirken unterstützend, wie eine Erhebung im UniversitätsSpital Zürich zeigt.

Barbara Bretscher  
USZ UniversitätsSpital Zürich

### Le Chariot Magique: 20 ans auprès de l'enfant malade

Cet atelier vous retracera la trajectoire du Chariot Magique depuis ses débuts en 1996. Les outils spécifiques mis en place permettent aux infirmières de trouver une solution magique en toute situation de soin.  
– Comment accueillir toutes les émotions des enfants et de leurs parents?  
– Comment répondre aux besoins d'un patient en respectant aussi les miens?  
– Comment me ré-animer en situation d'urgence?  
Cet atelier vous offrira un éventail d'outils ludiques pour améliorer votre quotidien professionnel.

Mägi Galeuchet  
Membre de l'ASI

### «Wie nimmst du deinen Körper wahr?»

**Körperbildveränderung**  
Innerhalb des Palliative Care Moduls für dipl. Pflegende hat das Symptommanagement einen wichtigen Stellenwert. Exemplarisch wird im Workshop das Phänomen Körperbildveränderungen durch maligne Wunden bei Brustkrebs-erkrankung thematisiert und eine Copingstrategie vorgestellt. Die Komponenten Körperideal, -realität und -präsentation definieren das Körperbild. Durch das gezielte Verfassen von Briefen, kann eine Diskrepanz dieser drei Körperbildkomponenten verringert werden.

Evelyn Rieder  
ZHAW Zürcher Hochschule für  
Angewandte Wissenschaften

### Umgang mit Aggression – Tipps und Tricks

Wie reagiere ich, wenn ich von einem Patienten oder einer Patientin verbal oder physisch angegriffen werde? Welche Methoden gibt es um Situationen zu deeskalieren? Julia Schneider, Trainerin Aggressionsmanagement gibt hilfreiche Tipps und Tricks für den Alltag.

Julia Schneider  
Verein NAGS

### «Caring – pour qui?»

Prendre soin c'est offrir du respect. Qu'en est-il du paternalisme, autre aspect de l'assistance? La commission éthique souhaite éclairer les différents aspects du caring et discuter.

Bianca Schaffert-Witvliet  
Commission d'éthique ASI

### Durch Praxisentwicklung zur Leistungsverbesserung

McCormack et al. (2013) schreiben, dass mit einer verpflichtenden systematischen Praxisentwicklung eine Leistungsverbesserung erreicht wird. Im Kantonsspital Baselland wird ab diesem Jahr das Pflegepraxisentwicklungskonzept umgesetzt. Dieses Konzept beinhaltet auch ein Laufbahnmodell für Dipl. Pflegende HF/FH. Mit diesem Konzept soll eine Kultur der Effektivität durch Professionalisierung, sowie eine Stärkung des eigenverantwortlichen Bereiches angestrebt werden, indem weiter gelernt wird.

Patrick Jermann  
Kantonsspital Baselland

### 1<sup>er</sup> décembre innovant à Lausanne: un test VIH gratuit

Un dépistage VIH gratuit a été proposé à la population générale dans le cadre de consultations infirmières. Cette action, inscrite dans la vision de l'ONUSIDA, a été menée en partenariat par la PMU et le CHUV. Elle reflète un travail interdisciplinaire basé sur l'accès aux soins, les compétences professionnelles et les données probantes. Empathie, respect, non jugement et écoute ont été les valeurs phares. Energie et motivation en ont été le fil conducteur. Son succès témoigne d'un réel besoin.

Catherine Mialet  
CHUV

### Theorie alleine bringt dich nicht weiter

QuerschnittpatientInnen müssen einen eigenständigen und gesundheitsfördernden Umgang mit der Behinderung erlernen. Welchen Nutzen ein strukturiertes pflegerisches Edukationsprogramm zur Entwicklung von Selbstmanagementfähigkeiten bietet, wurde in einer qualitativen Studie untersucht. Praktische Übungen, Vertrauen und die Haltung der Pflegenden gegenüber Eigenverantwortung zeigten sich dabei als besonders relevant. Gespräche mit Peers wurden als wertvolle Unterstützung wahrgenommen.

Adrian Wyss  
Schweizer Paraplegiker Zentrum

### Podiumsdiskussion: Tattoos und Piercings im Pflegealltag

Tattoos und Piercings sind seit den 90er-Jahren ein oft gesehener Körperkult. Dürfen Pflegefachpersonen sichtbare Tattoos oder Piercings haben? Was spricht dafür und was dagegen? Ein tätowierter Pflegestudent erzählt von Chancen und Schwierigkeiten im Pflegealltag. Zwei Pflegedienstleitungen teilen uns ihre Sichtweisen mit. Eine spannende und ergebnisreiche Diskussion steht uns bevor.

Ramon Sprenger, Junger SBK  
Nicola Phillip, Betriebsstudent FHS  
Bruno Facci, Leiter Pflege Age+  
Ursi Rieder, Pflegedienstleitung Alterszentrum Kreuzlingen

### Unter Zwang

Leisten Kinder physischen Widerstand gegen pflegerische Interventionen macht es dieser Pflegenden oft unmöglich, die Handlung ruhig, korrekt und sicher durchzuführen. Pflegende sind gezwungen, die Kinder festzuhalten und die Handlung gegen deren Willen voranzutreiben. Solche Situationen sind für alle Beteiligten sehr belastend. Ein neu erarbeitetes Leitbild verdeutlicht die Haltung gegenüber dieser Thematik und zeigt Wege auf, wie die Bewältigung und der Vollzug bewusster stattfinden können.

Isabelle Bichsel  
SBK Mitglied

### Das Huddleboard – Zentrum aller Informationen

Verbessern Sie Ihre Arbeitsqualität mit einem standardisierten Kommunikationsinstrument, das Sie bei der Problemlösung unterstützt. Das Huddleboard ist das Zentrum Ihrer Regelkommunikation. Sie erhalten regelmässig wichtige Informationen über PatientInnen, Personal, Qualität sowie Abweichungen von Ihren Mitarbeitenden und behalten den Überblick über Ihre Abteilung. Sie verschaffen sich einen grösseren Handlungsspielraum bei Engpässen und verbessern so die Zufriedenheit der PatientInnen und Mitarbeitenden.

Oliver Mattmann  
LEANCOM GmbH

11.40 - 12.25

13.30 - 14.15

16.00 - 16.45

# ABSTRACTS DER WORKSHOPS

## RÉSUMÉS DES WORKSHOPS

**Davos Plenum**  
SBK-ASI

**Wisshorn**  
Akutpflege

**Seehorn**  
Langzeitpflege

**Schwarzhorn**  
Ambulante Pflege

**Sertig**  
Hôpital, gériatrie, formation  
(en français)

Donnerstag, 2. Juni 2016 / Jeudi 2 juin 2016

11.30 – 12.15

### La formation dans tous ses états

Différents thèmes seront abordés dans ce workshop. Vous découvrirez e-log, la nouvelle plate-forme électronique qui vous permet notamment de valoriser vos formations en quelques clics.

Concernant le titre HES a posteriori, un état des lieux vous sera présenté un an après les premiers recours déposés auprès du Tribunal fédéral. Nous aborderons également les défis liés aux développements de nouveaux examens fédéraux dans le domaine des soins.

Brigitte Neuhaus  
Secrétariat central de l'ASI  
(en français, traduction simultanée en allemand)

### Erweiterte Kompetenzen in der geriatrischen Notfallpflege

Auf einer Notfallstation bilden ältere NotfallpatientInnen eine vulnerable Gruppe. Die Entwicklung neuer Berufsrollen mit erweiterten Kompetenzen (Advanced Practice Nursing) bietet die Chance einer zielgruppenorientierten Pflege mit einer kontinuierlichen gesundheitlichen Versorgung und die Weiterentwicklung der Pflegeprofession in Richtung Autonomie. Im Workshop soll anhand von Fallbeispielen aus der Praxis das Potential neuer Berufsrollen für Betroffene und Pflegenden aufgezeigt werden.

Catherine Gassmann  
SBK Mitglied

### Der pflegediagnostische Prozess in der Langzeitpflege

Pflegende in der Langzeit müssen Veränderungen in einfachen und komplexen Lebenssituationen kompetent erkennen, sinnvolle Interventionen einleiten und Unterstützung in den ATL's bieten. Dieser Workshop zeigt anhand einer konkreten Bewohnersituation auf, wie mögliche Pflegeprobleme erkannt werden. Dies geschieht durch den Einsatz der Pflegeklassifikation NANDA-I zusammen mit einer elektronischen Dokumentation. Werden die gewünschten Pflegeergebnisse durch die gewählten Interventionen erreicht?

Ursula Wiesli  
LangzeitSchweiz

### Australische Buschblüten: Energie für Pflegenden und PatientInnen

Essenzen aus Blüten von australischen Buschpflanzen wurden schon seit jeher von den australischen Ureinwohnern für ihr Wohlbefinden verwendet.

Dieser Workshop bietet einen Einblick in die Welt der Buschblüten und erläutert das Herstellungsverfahren für die Essenzen. Es wird die praktische Anwendung und Wirkung im Alltag sowohl für Pflegenden wie auch für PatientInnen aufgezeigt (mit analytischem Muskeltest und Selbsterfahrung).

Franziska Klar  
SBK Mitglied

### Maltraitance de nos aînés: la détresse morale du non-dit

Il apparaît paradoxal que les EMS qui ont pour mission d'offrir aux personnes âgées un environnement sain soit également un lieu qui les prédisposent à la maltraitance. Le processus décisionnel issu d'un dilemme éthique conduisant l'infirmière à ne pas dévoiler des situations de maltraitance est imprégné de souffrance émotionnelle. Les auteurs, une infirmière canadienne et un infirmier suisse, présentent les résultats respectifs de leur travaux et les recommandations pour la pratique infirmière.

Gloria Hamel-Lauzon  
CHUV

13.15 – 14.00

### SBK Quo vadis?

Seit Jahren wird diskutiert, ob der SBK sich für weitere in der Pflege tätige Berufsangehörige öffnen soll. Die Meinungen in den drei Sprachregionen gehen auseinander. In diesem Workshop diskutieren Sie mit der SBK Führungsspitze über Werte und Ziele der diplomierten Pflegefachpersonen, welche die schweizerischen Sprachgrenzen überschreiten. Diese Werte und Ziele bilden die Grundlage für Lösungswege, über welche die Delegiertenversammlung zwei Wochen nach diesem Kongress abstimmen wird.

Helena Zaugg, Yvonne Ribi  
SBK Schweiz  
(en allemand, traduction simultanée en français)

### Patientenzentrierte Versorgung bei seltenen Krankheiten

Im Workshop wird ein innovatives Versorgungskonzept für Menschen mit systemischer Sklerose vorgestellt, das am UniversitätsSpital Zürich in einem dreistufigen Projekt umgesetzt wurde.

1. Eine qualitative Studie explorierte das Erleben aus Patientensicht zu drei Erhebungszeitpunkten prä- bis poststationär. 2. Basierend auf den Studienresultaten wurde ein «Telephone Follow-Up» Konzept entwickelt. 3. Das Interprofessionelle Beratungs- und Betreuungsangebot wurde massgeblich ausgebaut.

Silvia Fux  
USZ UniversitätsSpital Zürich

### Coping – Bewältigungsstrategien chronisch kranker PatientInnen

Das Bewältigen einer chronischen Erkrankung wird nicht nur von der Symptomatik und der Schwere der Erkrankung, sondern entscheidend von psychischen und sozialen Faktoren geprägt. Krankheitsbewältigung ist ein individueller, mehrdimensionaler Prozess, die Bewertung von Coping als adaptiv oder maladaptiv komplex. Im Workshop beschäftigen wir uns vertieft mit den verschiedenen Aspekten von Krankheitsbewältigung und den Implikationen für die Pflege und Begleitung von chronisch kranken PatientInnen.

Regine Strittmatter  
Careum Weiterbildung

### Fachpersonen in der Spitex – mitgestalten

Die Rolle der Fachpersonen in der Spitex (Dipl. Pflegenden und FaGe) ist geprägt durch Selbstständigkeit. Sie entscheiden im Rahmen des Bedarfs selbst, wieviel Einfluss sie auf pflegerische Situationen nehmen oder nicht. Selbstwahrnehmung, Rollenbild und strukturelle Voraussetzungen entscheiden darüber, ob sie ausführende oder gestaltende Dienstleister sind.

In unserer kreativen Zukunftswerkstatt setzen wir uns kritisch mit Rollen und Kompetenzen innerhalb der Spitex-Organisationen auseinander.

Johanna Weiss  
Spitex Chur

### En EMS, des mesures de contrainte empathiques?

En janvier 2015, le conseil d'éthique de l'association vaudoise des EMS du canton de Vaud a publié des recommandations au sujet des mesures de contrainte en EMS. Ces recommandations mettent au centre la personne âgée, en quelque sorte, elles promeuvent une approche empathique qui se veut respectueuse et adaptée à la personne âgée. François Matt a participé aux travaux de réflexion et de rédaction de ces recommandations. Par ailleurs, il dirige deux EMS spécialisés en psychiatrie de l'âge avancé.

François Matt  
Membre de l'ASI

14.15 – 15.00

### Politique et soins infirmiers

En Suisse, les soins infirmiers font l'objet de débats politiques décisifs pour l'avenir de la profession.

L'initiative parlementaire visant la reconnaissance de la responsabilité infirmière et la nouvelle loi sur les professions de la santé ont fait l'objet de débats aux Chambres fédérales. L'ASI joue un rôle de leader dans ces deux projets et défend la position des infirmières et infirmiers. Découvrez les enjeux de ces deux dossiers et discutez avec nous de futures actions politiques.

Pierre-André Wagner, Roswitha Koch  
Secrétariat central de l'ASI

### #WEFimRegionalspital

Professionalität ist zentral für die Pflegequalität. Gemäss dem Motto «aus der Pflege – für die Pflege» legen die Teams im Spital Muri eigene Zielbereiche fest und setzen diese kreativ um. Effekte daraus sind: Erweitertes Fachwissen, sowie korrekten Umgang mit Hilfsmittel/Geräten, was zur Effizienzsteigerung führte. Menschlich-fürsorgliche Aspekte fokussierten den Umgang mit PatientInnen, sowie die Zusammenarbeit inner- und ausserhalb der Teams. Resultate belegen: Konsequente Arbeit mit Jahreszielen lohnt sich.

Andrea Käppeli  
Spital Muri

### Wirksam rehabilitativ pflegen trotz kognitiver Veränderung

Immer mehr Menschen mit kognitiven Veränderungen werden in der geriatrischen Rehabilitation versorgt. Dies ist eine grosse Herausforderung, da die bisherigen Konzepte oft nicht spezifisch für diese Zielgruppe sind. Es zeigt sich, dass auch Menschen mit kognitiven Veränderungen von der Rehabilitation profitieren, wenn die Therapien und Trainings individuell angepasst sind. Ziel des Workshops ist es, notwendige Anpassungen für eine wirksame geriatrische Rehabilitation aufzuzeigen und zu diskutieren.

Kay Ryll  
SBK Mitglied

### «Hand in Hand» versus «Alles aus einer Hand»

Die demographische Entwicklung und der Anstieg an Demenz- und chronischen Krankheiten bewirken einen massiv steigenden Bedarf an Dienstleistungen in der Seniorenbetreuung. Neue Ansätze sind gefordert, um diesen decken und finanzieren zu können. Das Miteinander von Pflege und Betreuung ist ein solcher. Anstelle des «alles aus einer Hand» ist ein «Hand in Hand» eine zukunftsweisende Lösung, bei der sich Betreuung und Pflege zum Wohle betagter Menschen sinnvoll ergänzen.

Katrin Fritz-Schindler, Maia Ritter  
Homeinstead

### Devenez indépendante. Ecoutez votre flamme!

Depuis l'introduction de la LAMal, le contexte a passablement évolué pour les infirmières indépendantes. Le financement, la qualité, la collaboration avec les acteurs du réseau, l'engagement associatif, sont autant de secteurs en profonde mutation. Aujourd'hui, il faut plus que du courage pour se lancer dans l'exercice de la profession à titre indépendant. Il faut un projet solide, faire preuve d'excellence et surtout laisser briller sa flamme. Dans ce workshop, nous décrivons les modalités légales et les critères nécessaires pour devenir indépendantes.

Gérard Villarejo  
Membre de l'ASI

**Flüela**  
Développement des soins  
infirmiers (en français)

**Dischma**  
Aus- und Weiterbildung

**Chamonix**  
Pflegestudierende / Junger SBK

**Aspen I**  
Cafés

**Aspen II**  
Pflegeentwicklung

### Rôle infirmier dans le modèle TCC

Dans une institution de santé ambulatoire à Genève pour les addictions et les comorbidités psychiatriques, l'infirmier et les soins infirmiers ont d'emblée été mis en avant dans une prise en charge qui devient donc «infirmio-médicale». Son originalité: le médecin psychiatre n'est plus l'intervenant principal.

Ce workshop mettra en évidence les principes de base de l'intervention infirmière et son articulation avec le thème du congrès. Le rôle infirmier sera explicité et les résultats engageants seront discutés.

Philippe Maso  
Membre de l'ASI

### No-go's in der Führung – mit Haltung und Wertschätzung punkten

Wie gelingt gute Führung in Zeiten dynamischer Veränderungen, stetig dichter werdender Arbeitsabläufe und zunehmender Fluktuation? Jedem ist klar: Das Personal ist die grösste Ressource und hat unmittelbaren Einfluss auf die Leistungserbringung. Daher gilt auch: Ob eine Führungskraft gut oder schlecht ist, entscheiden die MitarbeiterInnen. Wie gelingt der Führungskraft in diesem Spannungsverhältnis der Spagat Ergebnisverantwortung und Impuls-WZ zur Weiterentwicklung

Ursula Roehl  
Careum Weiterbildung

### Café Etudiants Der Fachverband Pflegestudierende.ch

**stellt sich vor**  
Pflegestudierende.ch (Etudiant-Infirmier.ch) ist der Verband der Pflegestudierenden Schweiz. Er ist zuständig für die Fachhochschulen sowie die höheren Fachschulen. Der Verband wurde am 16. Mai 2014 in Bern gegründet. Seit dem 12. Juni 2014 ist er auch ein Fachverband des SBK-ASI. Der Verband möchte den Studierenden der Pflegeausbildung eine einheitliche starke Stimme verleihen und die Vernetzung unter den Studierenden fördern. Lernen Sie den Fachverband im Rahmen dieses Workshops kennen.

Loïc Fragnière  
Pflegestudierende.ch

### Café 60plus – Wissen und Erfahrungen weitergeben

Willkommen im Café 60plus. SBK-Mitglieder 60plus wollen Leistungen erbringen und dafür anerkannt werden. Dies ist das Hauptergebnis der Tagung SBK 60plus des SBK Bern. Mitglieder 60plus des SBK Bern stellen Ihnen weitere Tagungsergebnisse vor und diskutieren mit Ihnen Einsatzbereiche im Pflegeberuf über die Pensionierung hinaus.

Elisabeth Vogt  
SBK Bern

### Guided Clinical Reasoning – Entscheidungsfindung im Alltag

Am Stadtspital Waid Zürich wird «Guided Clinical Reasoning» – geführte klinische Entscheidungsfindung – zur Vertiefung des Advanced Nursing Process eingesetzt. Veränderungen in der Einstellung, dem Wissen der Pflegefachpersonen zum Advanced Nursing Process sowie der Qualität der Pflege-diagnosen, -interventionen und pflege-sensitiven Pflegeergebnisse werden untersucht. Eine experimentelle Interventionsstudie (Universität Wien) und deren Nutzen werden mit den Teilnehmenden diskutiert.

Maria Müller-Staub  
Stadtspital Waid Zürich

### Approche cognitivo – comportementale biaxiale des addictions

La thérapie biaxiale s'appuie sur l'analyse fonctionnelle aussi bien d'épisodes de consommation que d'autres situations psychosociales à problèmes. Elle est empathique et se caractérise par une relation thérapeutique centrée sur les besoins du patient.

Cette étude présente l'évaluation pilote d'un traitement populaire auprès de huit patients souffrant d'addictions et de comorbidités psychiatriques. Dans les résultats, on observe une diminution de l'anxiété et des envies de consommer des drogues.

Javad Nazery  
Membre de l'ASI

### Organisationsentwicklung und Palliative Care – eine Symbiose

Zunächst scheint es befremdlich, Organisationsentwicklung (OE) in den direkten Zusammenhang mit Palliative Care zu stellen. Soll diese jedoch nicht zum reinen Lippenbekenntnis werden, sondern als nachhaltige und interprofessionelle Handlungsfrage behandelt werden, dann bietet die OE nützliche Werkzeuge. So kann verhindert werden, dass sich der Pflegebetrieb in einem Flickwerk von Einzelmassnahmen verirrt. Zentrale Bausteine des Erfolges sind jedoch Wissen und Bildung des Personals aller Bereiche.

Marcel Maier  
Pflegezentren der Stadt Zürich

### Advanced Practice Nurse – eine Chance für die Pflege

Was macht eine «APN» im Alltag? Was sind Chancen und Möglichkeiten? Wie sieht die Zukunft aus? Erfahren Sie mehr über ein spannendes Berufsfeld und entdecken Sie vielleicht sogar eine Chance für Ihre Zukunft.

Anja Ulrich  
Universitätsspital Basel

### Café Folie: Delir und Depression im Alter

Ein Delir wird als Syndrom einer akuten zerebralen Dysfunktion verstanden. Es wird oft nicht erkannt, ist jedoch assoziiert mit erhöhter Morbidität und Mortalität. Im Workshop stellen wir Ihnen Risikofaktoren vor und bieten praktische Hilfestellungen zur Erkennung eines Delirs bzw. zur Abgrenzung einer Depression. Wir diskutieren mit Ihnen als Fachpersonen sowie mit Angehörigen und Betroffenen eine beispielhafte Einschätzung.

Ruth Schmid, Franziska Rabenschlag  
Café Folie der Psychiatriekommission/  
Netzwerk Langzeitpflege des SBK

### Chaos durch Worte – Orientierung durch Struktur

Sich kurz und verständlich ausdrücken, stellt im Alltag eine grosse Herausforderung dar. Im Patientengespräch müssen Inhalte einfach und gezielt vermittelt werden. Für interprofessionell Arbeitende gilt es Inhalte fokussiert, präzise und schnell zu überbringen. Im Rahmen des Workshops werden Instrumente zur Strukturierung der Kommunikation mit Patientinnen und Patienten und dem interprofessionellen Team vorgestellt sowie Erfahrungen der Implementierung in verschiedenen Settings diskutiert.

Christina Klanke  
Universitätsspital Basel Frauenklinik

### Infirmières en médecine légale: 10 ans après, quel bilan?

En 2006, avec l'ouverture de l'Unité de médecine des violences, le Centre hospitalier universitaire vaudois faisait entrer les infirmières dans le champ de la médecine légale. Dans cette consultation innovante en Suisse, les valeurs infirmières telles que compétence, rigueur, respect, empathie, engagement et partenariat trouvent tout leur sens. Cette consultation repose aussi sur une collaboration étroite avec des médecins légistes. Un bilan de cette expérience et les perspectives d'avenir seront discutés.

Françoise Ninane  
CHUV

### Bildung, die wirkt: Evaluationen eines Bildungskonzeptes

Im USZ wird seit 2007 in der Lern- und Arbeitsgemeinschaft (LAG) ausgebildet. Dabei betreut ein Berufsbildner mit zwei bis vier Auszubildenden aus unterschiedlichen Bildungs- und Jahrgängen eine Gruppe von PatientInnen. Zur Evaluation der LAG liegen quantitative und qualitative Daten aus vier internen Evaluationen sowie vier externen Erhebungen (Kantonaler Benchmark Ausbildungszufriedenheit) vor. Inwieweit können diese Daten zum Beleg der Wirksamkeit der LAG genutzt werden?

Eva-Maria Panfil  
USZ Universitätsspital Zürich

### Post-it-Sammlung: Berufsverband

Was braucht unser Berufsverband, damit ich mich als Mitglied verstanden fühle? In welche Richtung soll sich der SBK weiterentwickeln, was ist Ihnen wichtig? Der junge SBK und seine Mitglieder werden Ihre Inputs mitnehmen zur Delegiertenversammlung in Bern.

Ramon Sprenger  
Etudiant-Infirmier.ch/Junger SBK

### Das Krebstelefon informiert mit Wissen und Empathie

Wie würden Sie mit der Diagnose Krebs umgehen? Jedes Jahr sehen sich 38'500 Menschen in der Schweiz mit dieser Frage konfrontiert. Das Leben mit Krebs ist eine Herausforderung für die Betroffenen und ihre Nächsten. Was aber benötigen sie? Die Fachberaterinnen des Informations- und Beratungsdienstes der Krebsliga erfahren es am Krebs-telefon. An das können sich alle unentgeltlich wenden. Per Telefon, E-Mail, Chat und Skype. Wie sie informiert und beraten werden, wird auch Sie interessieren.

Anna Zahno  
Krebsliga Schweiz

### ERED-Studie: Interprofessionelle Entwicklung Aktivitäten-APP

Das Institut für Pflege (IFP) und das Institut für Energiesysteme und Fluid Engineering (IEFE) der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften untersuchen in einer Pilotstudie, ob Alltagsaktivitäten durch den Energieverbrauch identifiziert werden können. Mitarbeitende aus der Pflege und Technik entwickelten literaturbasiert eine Applikation (APP) zur Erfassung von Alltagsaktivitäten. Die APP und Anwendungserfahrungen werden präsentiert und der Benefit der Zusammenarbeit diskutiert.

Patrick Baumann  
ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

11.30 – 12.15

13.15 – 14.00

14.15 – 15.00

# ABSTRACTS DER WORKSHOPS

## RÉSUMÉS DES WORKSHOPS

**Davos Plenum**  
SBK-ASI

**Wisshorn**  
Akutpflege

**Seehorn**  
Langzeitpflege

**Schwarzhorn**  
Ambulante Pflege

**Sertig**  
Hôpital, gériatrie, formation  
(en français)

Freitag, 3. Juni 2016 / Vendredi 3 juin 2016

10.30 - 11.15

### eAustrittsbericht – Empfehlungen für Fachinhalte definiert

Die Verbände der Gesundheitsberufe haben Empfehlungen für die wichtigsten klinischen Inhalte des elektronischen Patientendossiers definiert. Sie haben zum Ziel, den elektronischen Datenaustausch zu harmonisieren. Ein flexibler Einsatz der definierten Module hilft die Kommunikation der verschiedenen an der Patientenbehandlung beteiligten Gesundheitsfachpersonen zu verbessern. In dem zweisprachigen Workshop möchten wir die Arbeiten der Interprofessionellen Arbeitsgruppe vorstellen.

Christelle Progin,  
SBK Geschäftsstelle  
Susanna Bürki Sabbioni,  
Vorstand IG Pflegeinformatik

### APN im Luzerner Kantonsspital

Seit 2014 sind im Luzerner Kantonsspital Advanced Practice Nurses tätig. Sie ergänzen das Team der Pflegeentwicklung und -qualität (PEQ). In der neuen Frauenklinik begleiten sie betroffene Frauen und ihre Familien durch alle Krankheitsphasen und entlasten gleichzeitig die Pflegenden auf den Stationen. Die APN-Funktion hat im LUKS eine zentrale strategische Bedeutung. In dem Referat werden der Bereich PEQ und nachfolgend die Funktion der «APN Gynecologic Oncology Nurse» vorgestellt.

Dieter Gralher  
Luzerner Kantonsspital

### Akutgeriatrie – Bedarf an Wissen und Kompetenzen

Durch die demografische Entwicklung gewinnt die Pflege von älteren, polymorbiden Patientinnen und Patienten zunehmend an Bedeutung, wodurch Pflegefachpersonen in der Akutgeriatrie vor neuen Herausforderungen stehen. Die Situation dieser Patientengruppe mit der Nähe zum Lebensende ist komplex und hat gleichzeitig präventive, akutmedizinische, rehabilitative, sozialmedizinische und palliative Aspekte. Bei ihrer Versorgung sind differenziertes Wissen und vielfältige Kompetenzen gefordert.

Eva Ziegler  
Pflegeexpertin, RN, cand. MScN

### Support-App für Angehörige von PatientInnen nach Schlaganfall

Angehörige von PatientInnen nach einem Schlaganfall haben für die Pflege und Betreuung im häuslichen Setting einen erhöhten Unterstützungsbedarf. Für diese komplexe Aufgabe können eHealth basierte Unterstützungsmöglichkeiten integriert werden. Die vorliegende Support-App zielt darauf ab, Angehörigen Informationen, sowie eine Auflistung aktueller Leistungserbringer zur Verfügung zu stellen. Der Workshop zeigt die darin wichtige Rolle von Pflegenden für die ambulante Pflege zu Hause auf.

Brigitte Lehmann-Wellig  
SBK Mitglied

### Déploiement de l'examen clinique infirmier

Le Département de médecine interne de réhabilitation et de gériatrie des HUG a créé une formation sur l'examen clinique infirmier pour tous ses infirmiers. Cette formation a pour but d'éviter une dichotomie des compétences due aux différentes filières de formation et la perte de connaissances par non pratique. Elle permet aussi d'accroître les performances cliniques et la sécurité des patients grâce à la détection des complications. La satisfaction professionnelle va ainsi augmenter tout comme la communication interprofessionnelle. De plus, le rôle propre, la visibilité de la profession et l'encadrement des étudiants vont se renforcer.

François Dettwiler  
Hôpitaux Universitaires de Genève

11.45 - 12.30

### SBK Quo vadis?

Seit Jahren wird diskutiert, ob der SBK sich für weitere in der Pflege tätige Berufsangehörige öffnen soll. Die Meinungen in den drei Sprachregionen gehen auseinander. In diesem Workshop diskutieren Sie mit der SBK Führungsspitze über Werte und Ziele der diplomierten Pflegefachpersonen, welche die schweizerischen Sprachgrenzen überschreiten. Diese Werte und Ziele bilden die Grundlage für Lösungswege, über welche die Delegiertenversammlung zwei Wochen nach diesem Kongress abstimmen wird.

Helena Zaugg, Yvonne Ribi  
SBK Schweiz  
(en allemand, traduction simultanée en français)

### Freiwillige im Akutspital – was bedeutet das für die Pflege?

Viele Spitäler haben einen eigenen Freiwilligendienst, der verschiedene Aufgaben übernimmt. Weil Motivation und Erfahrungshintergrund der Freiwilligen sehr individuell sind, ist die Zusammenarbeit mit ihnen manchmal anspruchsvoll. Wir nähern uns der Thematik anhand konkreter Beispiele und Fragen der Teilnehmenden. Die Referentin hat den Freiwilligendienst Mensch&Spital der Spitäler Münsterlingen TG (Kantonsspital und Psych. Klinik) zusammen mit einem Team konzipiert und leitet ihn seit 13 Jahren.

Silvia Müller  
SBK Mitglied

### Parkinson-Netzwerk Schweiz?

Morbus Parkinson – 3% der über 80jährigen leiden darunter bzw. 20% der Betroffenen sind jünger als 60 Jahre. Dies stellt nicht nur eine Herausforderung für Betroffene und ihr Umfeld dar, sondern bedarf auch einer Expertise auf allen Handlungsebenen der Pflege und Betreuung. Was macht eine Parkinson Nurse? Wo finden Pflegenden Rat und Unterstützung? Der Workshop zeigt vorhandene Möglichkeiten auf und stellt neue Ideen bzw. ein Projekt zur Bildung eines interdisziplinären Netzwerkes vor.

Frauke Rogenhofer  
SBK Mitglied

### Förderung der Mundgesundheit bei pflegebedürftigen Menschen

Ältere und pflegebedürftige Menschen können häufig die Mundhygiene nicht mehr selbstständig durchführen. Im Sinne von Fürsorge und Caring müssen sie dabei von einer Pflegeperson unterstützt werden. Durch Erweiterung von Wissen und Kompetenz der Pflegeperson bezüglich Mundinspektion, Anwendung von geeignetem Material und Techniken zur Anleitung oder Übernahme der Mundhygiene, sind diese dann in der Lage, bei Betroffenen eigene Ressourcen zu mobilisieren um Entzündungen und Schmerzen zu verhindern.

Markus Musholt  
Pflegezentren der Stadt Zürich

### Maintenir le plaisir de soigner, une lutte contre la pénurie

Nous discuterons des moyens disponibles en formation pour préserver la motivation, l'enthousiasme et la longévité dans les soins, malgré les contraintes du métier, afin de lutter contre la pénurie. Comment maintenir la flamme, le plaisir de soigner sur la durée? Quid du rôle des formateurs, des institutions et de la société? Un sondage réalisé auprès des étudiants en fin de formation nous servira de base pour partager nos expériences et réflexions infirmières.

Patricia Dupuis  
HESAV Haute Ecole Santé Vaud

14.30 - 15.15

### Pflegepolitik

Die Pflege in der Schweiz befindet sich politisch in einer entscheidenden Phase. Die parlamentarische Initiative zur gesetzlichen Anerkennung der Verantwortung der Pflege und das neue Gesetz über die Gesundheitsberufe werden in den Räten diskutiert. Der SBK nimmt in beiden Geschäften eine führende Rolle ein und vertritt die Forderungen der Pflegefachpersonen in der Schweiz. Erfahren Sie, um was es bei diesen beiden Vorlagen geht und diskutieren Sie mit uns über zukünftige politische Aktionen.

Yvonne Ribi, Roswitha Koch  
SBK Geschäftsstelle

### Sturzereignisse im Pflege team reflektieren und daraus lernen

Das «Learning from Defects Tool» (LFD-Tool) ermöglicht eine systematische Analyse unerwünschter Ereignisse basierend auf dem Modell der organisationalen Unfallentstehung (Reason 1997). Im Universitätsspital Basel setzen PflegeexpertInnen das Tool nach Sturzereignissen mit schweren Verletzungen ein, um mit Pflegeteams Risiken, Fehler aber auch Verbesserungsmöglichkeiten zu reflektieren. Resultate aus sechs intensiven Fallanalysen werden vorgestellt und die Erfahrungen kritisch diskutiert.

Dorothea Helberg  
Universitätsspital Basel

### «Stärken stärken» oder das Pinguinprinzip

Was ist Resilienz und wie entsteht sie? Wie kann uns Pflegenden eine gesunde Anpassung an die hohen Anforderungen im Beruf im Zeichen der demografischen Entwicklung und der steigenden Lebenserwartung unserer PatientInnen gelingen, ohne unser Gleichgewicht zu verlieren? Was sind unsere Stärken und wie achtsam gehen wir mit uns um? Wie motivieren wir uns und wie leben wir unsere Werte? Ist Resilienz angeboren oder kann ich sie trainieren? Workshop mit praktischen Übungen und theoretischen Inputs.

Dagmar Loos  
SBK Mitglied

### Das ANP Team für ein kontinuierliches Caring

PatientInnen nach einem Eingriff der Wiederherstellungschirurgie haben einen hohen Bedarf an Fürsorge zur Förderung ihres Selbstmanagements. Schwerbrandverletzte, Transmenschen und Frauen nach Brustrekonstruktionen profitieren von der kontinuierlichen Pflege und Betreuung durch dasselbe ANP Team ab Erstkontakt, stationär und ambulant dem gesamten PatientInnenpfad entlang. Erste Auswertungen bestätigen den positiven Effekt für PatientInnen und das interprofessionelle Behandlungsteam.

Marianne Schärli  
USZ Universitätsspital Zürich

### La sexualité, besoin fondamental: un tabou en oncologie ?

S'il est un domaine où les valeurs des patients et celles des soignants ne semblent pas se rejoindre, c'est celui de la sexualité. Alors que penser de la sexualité d'un patient en oncologie? Les études montrent que le cancer affecte la vie sexuelle des patients, qui aimeraient avoir plus d'informations. Résistances sur le terrain, formation insuffisante, manque d'empathie: l'infirmière aimerait aider ces patients, mais comment faire?

HESAV Haute Ecole Santé Vaud

**Flüela**

Développement des soins infirmiers (en français)

**Dischma**

Aus- und Weiterbildung

**Chamonix**

Pflegestudierende / Junger SBK

**Aspen I**

Cafés

**Aspen II**

Pflegeentwicklung

**Crise migratoire: les professionnels de l'USMi se mobilisent**

Face à la crise migratoire, l'équipe interdisciplinaire de l'Unité de soins aux migrants (USMi) de la Policlinique médicale universitaire de Lausanne se mobilise. En coordination avec les autorités sanitaires, infirmières, médecins, collaborateurs administratifs mettent en oeuvre une intervention de soins alliant détection des situations à risque, prise en charge structurée, garantie de l'accès au soins et soins individualisés. Quand l'urgence de santé publique questionne la pratique clinique.

Françoise Ninane  
CHUV

**Laienschauspieler im Unterricht? Wirklich realitätsnah?**

Die Arbeit mit Simulationspatienten im schulischen Kontext ist in aller Munde, viele Konzepte werden erarbeitet und umgesetzt. Doch kann der Praxisbezug wirklich realitätsnah hergestellt werden? Wir zeigen Ihnen in unserem Workshop an drei konkreten Beispielen, wie wir unsere Laien-Schauspieler einsetzen. In unterschiedlichen Settings erreichen wir eine eindrückliche Weiterentwicklung der ganzheitlichen Kompetenzen unserer HF-Studierenden. Passend zu unserem Motto: Wo Kompetenz zum Beruf wird.

Karin Gäumann-Felix, Fabienne Somandin,  
Claudia Allemann  
Bildungszentrum Gesundheit und Soziales  
Kanton Solothurn

**Meet the bosses – Aktuelles und Brisantes aus erster Hand**

Yvonne Ribi (Geschäftsführerin SBK Schweiz), Helena Zaugg (Präsidentin SBK Schweiz) und Sophie Ley (Vize-Präsidentin SBK Schweiz) erzählen von den neusten Entwicklungen auf politischer Ebene, plaudern aus dem Nähkästchen des SBKs und stellen sich Ihren Fragen.

Yvonne Ribi, Geschäftsstellenleiterin  
SBK Geschäftsstelle  
Helena Zaugg, Präsidentin  
SBK Schweiz  
Sophie Ley, Vizepräsidentin  
SBK Schweiz

**Pflegediagnostik in der Psychiatrie – kann das gelingen?**

Ziel des Praxisprojektes ist die Einführung des Pflegeprozesses mit NANDA, NOC und NIC in einer psychiatrischen Klinik. Neben der Einbettung dieser Klassifikationen in die elektronische Patientenakte, sind die Schulung der Pflegenden und die Anwendung auf den Abteilungen elementar. Doch wie finden die Inhalte von Klassifikationen den Weg zu den Pflegenden in die Praxis? Erfahrungen mit hilfreichen Strukturen und Methoden sind Inhalte dieses Workshops.

Beatrice Gehri  
Universitäre Psychiatrische Kliniken

**Mit der kleinen Kelle anrühren**

... und trotzdem eine spürbare Wirkung erzielen. Um den Pflegealltag zu erleichtern und Kompetenzen zu trainieren, entwickeln wir mit Beteiligten einfach umsetzbare Massnahmen und interpretieren Bewährtes neu. Anhand von drei Beispielen aus der Ausbildung (Lern- und Arbeitsgemeinschaft light), der Praxisentwicklung (Materialparcours) und dem Management (Nachtspringer) zeigen wir, wie wir Praxisanliegen aufnehmen und Veränderungen anstossen. Es muss nicht immer ein grossangelegtes Projekt sein.

Eva Spinnler, Rahel Wehner  
Spital Lindenhof Bern

**L'aventure de la rencontre avec la souffrance psychique**

En 2001, l'OMS préconise un développement des soins touchant la santé mentale. Dans ce cadre, le canton de Vaud a permis de développer des équipes mobiles. Au 18ème siècle, la maladie mentale est une affaire de la collectivité. S'ensuit la période où le malade mental est éloigné de la société. Aujourd'hui, en se rendant à domicile, les soignants sont en opposition avec l'idée antérieure de couper la personne de son milieu naturel. Notre propos sera de vous raconter cette aventure quotidienne.

Stella Lecourt  
Membre de l'ASI

**Theorie-Praxis-Transfer Co-Projekt von Klinik und Hochschule**

Mit einer strukturierten auf die fachlichen Ansprüche der Klinik abgestimmten Lehre erwerben die Studierenden spezifische Handlungskompetenzen und organisationsspezifische Grundlagen. Die theoretische Aufarbeitung konkreter Praxissituationen fördert die Kompetenzen in der klinischen Entscheidungsfindung und damit die direkte Anwendung des Pflegeprozesses in der Pflegepraxis. Diese gemeinsame Entwicklung der Lerneinheiten schafft einen fundierten Einblick ins jeweilige Handlungsfeld beider Partner.

Andrea Brenner  
FHS St.Gallen Hochschule für  
Angewandte Wissenschaften

**Post-it-Sammlung: Berufsverweildauer**

Die Pflege ist ein Beruf mit grossen Herausforderungen. Viele Pflegefachpersonen steigen schon nach wenigen Jahren im Beruf aus. Was könnte Ihre Berufsverweildauer erhöhen? Teilen Sie uns mit was Ihnen im Alltag besonders wichtig ist. Der junge SBK freut sich auf spannende Inputs und setzt sich für Ihre Anliegen ein.

Ramon Sprenger  
Junger SBK

**«Ich wurde Mutter und doch nicht» – Pflege nach Fehlgeburt**

Eine Fehlgeburt in der frühen Schwangerschaft ist eine einschneidende Erfahrung für die betroffenen Frauen. Der darauf folgende Eingriff bedingt nur einen kurzen Spitalaufenthalt. Trotzdem stellt sich die Frage, wie die Frauen hilfreich in dieser schwierigen Situation unterstützt werden können. In einem Praxisentwicklungsprojekt haben Pflegendende der Klinik für Gynäkologie des UniversitätsSpitals Zürich ein Betreuungskonzept für Frauen mit Fehlgeburt entwickelt und umgesetzt.

Judith Jung-Amstutz  
USZ UniversitätsSpital Zürich

**Zusammenhänge: Verantwortungsbereich Pflege und DRG**

Die Initiative zum Verantwortungsbereich der Pflege bietet Chancen, die zu nutzen sind: Der Advanced Nursing Process stellt den Kern des Verantwortungsbereichs dar und die NNN das Wissensgebiet. Forschungen zeigen verbesserte Patientenoutcomes wie Sturzreduktion, erhöhte Mobilität, Selbstpflege, Bewältigung. Sie belegen, dass Pflege Diagnosen nebst DRGs für die Kostenberechnung beigezogen werden sollten, damit PatientInnen die notwendige Pflege erhalten und Spitäler die nötige Kosten-erstattung.

Maria Müller Staub  
SBK Mitglied

**L'infirmière partenaire du proche aidant face à la démence**

Quels sont les bénéfices et défis rencontrés lorsque les infirmières soutiennent les proches aidants de personnes vivant à domicile avec une démence à l'aide d'un programme psychoéducatif de gestion du stress en groupe? Des infirmières animatrices et des participants évoqueront les expériences vécues dans ce programme basé sur l'empowerment et ses positionnements novateurs. Ces témoignages et réflexions éclaireront les résultats quantitatifs et qualitatifs de l'étude d'efficacité du programme.

Sandrine Pihet  
Haute école de santé Fribourg

**Resilienz – die neue Kernkompetenz in der Pflege?**

In Zeiten von Stresserkrankungen und Burnout gewinnt der Begriff Resilienz, auch psychische Widerstandskraft genannt, zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig explodiert das Angebot an Resilienztrainings, Weiterbildungs- und Coachingangeboten. Was steckt hinter dem Begriff der Resilienz? Was bringt der neue Trend für die Gesundheitsförderung in der Krankenpflege? Kann Resilienz erlernt werden und wenn ja wie? Diese Fragen werden aus Sicht der Gesundheitsförderung konkret beleuchtet.

Susanne Zähringer  
Pflegezentren der Stadt Zürich

**Poetry-Slam – Diversität**

Lisa Christ ist seit 2009 auf den Bühnen im gesamten deutschsprachigen Raum unterwegs und durfte 2011 den Titel als U20-Schweizermeisterin entgegennehmen. Ihre Texte berühren und regen zum Nachdenken an – unverblümt und ehrlich erzählt sie von verschiedenen Meinungen, Ansichten und Toleranz.

Lisa Christ  
Slammerin

**Café Folie: état confusionnel aigu et dépression chez les personnes âgées**

L'état confusionnel aigu (ECA) ou délire se comprend comme syndrome d'une dysfonction cérébrale aiguë. Souvent, il n'est pas reconnu tout en étant associé à une morbidité et mortalité plus élevées. Dans ce Café Folie, nous présenterons les facteurs de risque et apporterons des éléments pratiques permettant de reconnaître un ECA et de le distinguer d'une dépression. Nous discuterons d'un exemple d'évaluation exemplaire avec les professionnels, les proches et des personnes concernées.

Ruth Schmid, Franziska Rabenschlag  
Commission pour les soins en santé mentale et psychiatrie / Réseau Soins de longue durée de l'ASI

**Die Arbeitsumgebung mit Benchmarking gestalten**

Spitäler und Pflegeheime stehen vor der Herausforderung die Arbeitsumgebung so zu gestalten, dass die Einrichtung attraktiv für MitarbeiterInnen ist und auf sich verändernde Bedingungen patienten- und bewohnerorientiert reagieren kann. Während gute Führung unerlässlich ist, benötigen verantwortliche Pflegefachpersonen einen guten Überblick, wie sich die eigene Einrichtung entwickelt und im Vergleich mit anderen da steht. Der Workshop erklärt das Benchmarking mit den Studien SHURP und MatchRN.

Michael Simon  
Institut für Pflegewissenschaft,  
Universität Basel

10.30 - 11.15

11.45 - 12.30

14.30 - 15.15